

kleinere Reihe, die dem oberen Neckar und der Donau anliegt.

Eine besondere Eigenheit muß darin gesehen werden, daß hier trotz des Gebirgscharakters eine Aufgeschlossenheit in verkehrswirtschaftlicher Beziehung besteht, wie sie kein anderes deutsches Gebirge aufweist. Das Schwarzwälder Uhrenindustriegebiet erfreut sich der Erschließung durch nicht weniger als drei große internationale Schnellzuglinien, von denen zwei dem Rhein und dem Neckar folgen und die Nord-Südrichtung haben, während die dritte, die als Gebirgsbahn berühmte badische Schwarzwaldbahn, als große Transversale von Nordwesten nach Südosten zieht. Sind Rhein- und Neckarlinien als Randwege zu betrachten, so bildet die Schwarzwaldbahn mit ihrem Zug quer durch das genannte Gebiet die Ader, die nach beiden Seiten ihren Einfluß geltend macht. Nach Westen und Osten zweigen von dieser Hauptlinie, an der schon zahlreiche der in Frage kommenden Orte liegen und Hauptstationen sind, vielfache Seitenbahnen ab, die den Verkehr aufnehmen. Bis auf fast 1000 m Meereshöhe klettert hier der Schienenweg und dient in gleicher Weise den breiten Bedürfnissen der Wirtschaft allgemein, wie im besonderen auch dem Fremdenverkehr, der seit altersher in breitem Strom dieses südwestdeutsche Waldgebirge durchflutet.

Weit bekannte und historisch bedeutsame Namen sind es, die hier auftauchen und die dem Gesichtspunkt genügen, wenn gerade der Uhrmacher mit seinen Erholungstagen auch die fachliche Anregung verbinden möchte. Da liegen einmal, von Norden nach Süden gehend, unmittelbar an dem Hauptstrang der Schwarzwaldbahn die Städte wie Triberg, St. Georgen und Villingen. Westwärts zweigen ab die Seitenbahnen, die von Donaueschingen einmal das Bregtal aufwärts nach Furtwangen und südlicher als Höllentalbahn in Richtung Freiburg nach Neustadt und von dort wieder nach Lenzkirch führen. Nach Triberg als Verkehrsschwerpunkt an der Schwarzwaldbahn neigen, durch Postautolinien angeschlossen, auf der Höhe die Orte Schönaach und Schönwald, westwärts Furtwangen schließt sich an der Autolinie Furtwangen-Waldkirch an das kleinere Gütenbach. Ostwärts der Schwarzwaldbahn sind Konzentrationspunkte Schramberg, von Hausach her mit der Kinzigbahn bis Schillach und ab da mit weiterer



Triberg (Wasserfall)

Phot. G. Carle (Triberg)

Seitenbahn erreichbar und noch im Schwarzwald gelegen, dann auf der schwäbischen hügeligen Hochebene, an der Neckarquelle entwickelt, Schwenningen, anschließend östlich Rottweil, an der Bahnlinie von Villingen her, und südlicher Mülheim a. d. Donau. Von Villingen ins östliche Land weisend noch Niedereeschach, dessen Anschluß durch Postauto im Werden begriffen ist.

Wollte man noch kurz der Herstellung von Musikwerken aller Art gedenken, die sich als spezieller Zweig von der alten Uhrenindustrie gespalten hat, so müßte man in der Hauptsache noch Waldkirch, Unterkirnach und Trossingen erwähnen, in geographischer Folge von Westen nach Osten gehend. Selbstverständlich sind mit all diesen Namen nur die heute wesentlichen Hauptsitze genannt. Es kann die Zahl der Stätten, wo in kleinerem Umfang die Uhr noch in diesem oder jenem Teil eine wirtschaftliche Existenzquelle bedeutet, vermehrt werden, doch sind diese Plätze und Ecken heute nur noch Stücke des Großen.

Wer fremd in dieses Gebiet kommt, braucht um Unterkunft und alle damit zusammenhängenden Fragen nicht ängstlich zu sein. Er bedarf keiner besonderen Beratung oder Führung, denn



Triberg gegen Südost

Phot. G. Carle (Triberg)